

Arbeitern voll verstanden worden, wie ihre beispielhaften Initiativen in Vorbereitung des IX. Parteitagges beweisen.

Die wachsende Rolle der Arbeiterklasse schließt zugleich ihren zunehmenden Anteil am gesellschaftlichen Reichtum ein. Gerade darauf ist in entscheidendem Maße die Sozialpolitik in der DDR gerichtet. So führte die vom VIII. Parteitag beschlossene Politik wie das Wohnungsbauprogramm, die Anhebung unterer Lohngruppen, die Erhöhung des Mindesturlaubs, die Unterstützung kinderreicher Familien und junger Ehen, die Stabilität der Einzelhandels- und Mietpreise, zu einer wesentlichen Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebenslage der Arbeiter, aber auch aller anderen Werktätigen.

Die ständige Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bevölkerung erweist sich als eine wesentliche Triebkraft für die Steigerung der Arbeitsproduktivität. So setzte der VIII. Parteitag große Energien bei allen Werktätigen frei, die in der sozialistischen Rationalisierung, im Wettbewerb und in der Neuererbewegung deutlich zum Ausdruck kommen und bereits zu wesentlichen Veränderungen in den Arbeits- und Lebensbedingungen führten. So wurden in dieser Zeit mehr als 1,8 Millionen Neuerervorschläge verwirklicht. Ihr Gesamtnutzen beträgt 16 Mil-

liarden Mark und liegt damit um über 40 Prozent höher als während des gesamten Planjahres 1966 bis 1970.

Im vergangenen Planjahr wurden in der DDR 17 Milliarden Mark, das sind etwa 10 Prozent der gesamten Investitionssumme in der Volkswirtschaft, für den Arbeits- und Gesundheitsschutz aufgewandt. Allein 1974 wurden an über 100 000 Arbeitsplätzen, vorwiegend durch die Rationalisierungsvorhaben, praktische Verbesserungen erreicht. 1975 konnten weitere 140 000 Arbeitsplätze planmäßig umgestaltet werden. Das trug dazu bei, schwere körperliche Tätigkeit, Lärmbelästigungen usw. zu vermindern.

Wie im Verlaufe der Parteiwahlen eindrucksvoll bewiesen wurde, vollzieht sich die qualitative Entwicklung der Arbeiterklasse „vor allem im Kampf für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, für die Verwirklichung der wissenschaftlich-technischen Revolution, im sozialistischen Wettbewerb, in der Neuererbewegung, in der aktiven Teilnahme der Arbeiter an der Leitung und Planung und an der weiteren Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie“⁵⁾. Schöpferium, Initiative, Kollektivgeist, Drang nach Bildung, Verantwortungsbewußtsein fürs Ganze, gegenseitige Hilfe und kulturvolle Lebensweise prägen sich immer stärker aus.

Träger der politischen Macht zum Wohle des Volkes

Die Arbeiterklasse der DDR ist Träger der politischen Macht. Geführt von der SED, hat sie ihre Fähigkeit bewiesen, die Gesellschaft zu leiten. Sie versteht es, die Macht zum Wohle des Volkes einzusetzen,

ihre revolutionären Eigenschaften wie Organisiertheit, Diszipliniertheit und Bewußtheit zum Maßstab des Handelns aller Werktätigen zu machen. Sie kann ihre historische Mission erfüllen, weil

der Marxismus-Leninismus, die einzige wissenschaftliche Weltanschauung, Grundlage ihres Handelns ist.

Die Politik der SED ist auf die weitere allseitige Stärkung des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern als einer Form der Diktatur des Proletariats gerichtet. Sie vertritt die Interessen der Arbeiterklasse, die zugleich die Grundinteressen des ganzen Volkes zum Ausdruck bringen. Der sozialistische Staat ist das Hauptinstrument der von der Arbeiterklasse geführten Werktätigen bei der weiteren Gestaltung unserer Gesellschaft.

Von den fast 195 000 Abgeordneten der Volksvertretungen, von den 434 000 Werktätigen in den ständigen Produktionsberatungen und von den über 1,5 Millionen Bürgern in anderen Funktionen in der DDR sind die überwiegende Mehrheit Arbeiter. Darin spiegelt sich der Aufstieg der Arbeiterklasse zu einer immer mehr politisch-weltanschaulich, wissenschaftlich-technisch, geistig-kulturell hochgebildeten Klasse.

Die zunehmende gesellschaftliche Aktivität der Arbeiter ist Ausdruck der gewachsenen Reife der Kommunisten, der erhöhten Festigkeit ihrer Grundorganisationen. Besonders seit dem VIII. Parteitag erhöhte sich das theoretische Niveau der Genossen. Wesentlich trugen dazu das Parteilehrjahr, theoretische Konferenzen, weitere Formen der Qualifizierung der Kommunisten sowie aller Werktätigen bei, zum Beispiel die Schulen der sozialistischen Arbeit.

Kennzeichen dieser vielfältigen Formen der Bildung sind das tiefe Eindringen in die Beschlüsse der Partei, das Studium von Werken der Klassiker des Marxismus-